

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 24.

Donnerstag, 30. Januar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In der Zeit

vom 1. April bis 17. Mai
17. bis 23. August und
6. bis 30. October

des laufenden Jahres finden an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Dautzen und

vom 10. März bis 3. Mai,
3. bis 9. August und
28. September bis 25. October

laufenden Jahres an der Freiherrlich von Friesen'schen Lehranstalt in Röttha

Lehrkurse für Baumwärter

statt und es steht dem Bezirksförsterverein zu Großenhain für je einen Baumwärter die Befreiung vom Lehonorar zu, außerdem kann den Theilnehmern auf Ersuchen eine wesentliche Beihilfe — in der Regel in der Höhe von 75 M. — bez. eine Unterstüßung aus Bezirksmitteln gewährt werden, jedoch unter Umständen die Theilnahme an diesen Kursen vollständig kostenlos erfolgen kann.

Interessenten und insbesondere die Gemeinden werden hierdurch auf diese Kurse mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die unterzeichnete Behörde die Vermittelung für Bewerbe um Gewährung der vorgedachten Vergünstigungen, welche bis zum 24. Februar dieses Jahres hier einzureichen sein würden, übernehmen wird.

Großenhain, am 29. Januar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

280 H.

RI.

Die Gemeinden und Rittergutherrschaften des Bezirks wollen umgehend und längstens bis

zum 28. Februar laufenden Jahres

direct bei demjenigen Amtsstrassenmeister, von welchem die spezielle Aufsicht über die betreffenden Wege geführt wird, anzeigen, zu welcher Zeit sie die Bezirksstrassenwalzen in diesem Jahre benötigen.

Zu diesen Anzeigen sind die den Gemeinden und Rittergutherrschaften kurzer Hand zugegangenen bez. insoweit dies nicht geschieht, bei dem zuständigen Amtsstrassenmeister unentgeltlich zu beziehenden Formulare zu verwenden.

Nach Eingang der Anzeigen wird für jede Bezirkswalze ein Walzenplan aufgestellt und den Beizustelligen durch die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft mitgetheilt werden, — zu vergl. Punkt 3 des II. Nachtrags zu dem Regalativ über die Verwendung der Bezirksstrassenwalzen vom 15. December 1888 —.

Großenhain, am 26. Januar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

271 H.

RI.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Mühlendirektors Karl Franz Gerken in Pankitz wird heute am 29. Januar 1902, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ermittelten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 27. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. März 1902, Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Januar 1902.

— Der gestern, am 29. Januar, im Hotel „Bettiner Hof“ von Abends 8 Uhr an abgehaltene 1. kirchliche Familienabend nahm einen recht schönen Verlauf. Mit dem Gesang des Chorals „Lobet den Herrn“ ward die Feier eröffnet. Darauf begrüßte mit warmen Worten der Ortspfarrer, Herr Pfarrer Friedrich, die zahlreich erschienenen Gäste. Er wies darauf hin, daß dank des Gustav-Adolfvereins, des Missionsvereins und des Jünglingsvereins schon wiederholt Familienabende stattgefunden hätten. Doch während diese nur für bestimmte Kreise von näherem Interesse wären, sei der heutige 1. kirchliche Familienabend, der sich als eine Frucht der Kirchenvisitation darstelle, für die ganze Kirchengemeinde bestimmt. Auch außerhalb des Gotteshauses solle diese zusammen kommen. Dabei entspreche es dem Wesen der Familienabende, daß nicht allein Vorträge, sondern auch im Anschluß daran Aussprachen stattfänden. Mit einem Hinweis auf den noch vor Ostern abzuhaltenden 2. Familienabend und auf die für diesen gestellte wichtige Aufgabe, nämlich Gründung eines Zweigvereins des evangelischen Bundes für Riesa, wie dies auch anderwärts fast überall, so kürzlich erst in Großenhain geschehen sei, schloß Herr Pfarrer Friedrich seine zu Herzen gehende Ansprache.

Im Mittelpunkt des Abends standen die Vorträge des Herrn Pfarrers Dr. Benz-Weida, über das Thema: „Einige Bilder aus Riefsas Vergangenheit“ und des Herrn Vikars Bepfermann aus Falkenau bei Karlsbad über das Thema: „Die evangelische Bewegung im Egerlande.“ Mit großem Interesse lauschten die Anwesenden den gediegenen Ausführungen, die Herr Pfarrer Dr. Benz gab. Mit großer Anschaulichkeit entwarf er auf Grund der verstreuten Notizen, die sich ihm bei einem eingehenden Privatstudium unserer bis in die Zeit der Reformation zurückreichenden und auch bis auf eine kleine Nische im 17. Jahrhundert vollständigen Kirchenbücher (Tauf-, Trau- und Totenregister) boten, ein lebendiges Bild der Vergangenheit Riefsas von Einführung der Reformation ab bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. Was unsere Väter in diesen Tagen vorwärts gestrebt, wie sie in den Zeiten des Glückes und Friedens gehofft, wie sie aber auch in den Stürmen des Krieges, der Noth und Seuche gelitten, all dies trat dank der herrlichen Darstellungsgabe des Herrn Redners ergreifend vor unsere Seele. In klaren, begeisterten Worten sprach hierauf Herr Vikar Bepfermann über „die evangelische Bewegung im Egerlande“. Nachdem er zunächst über Wesen und Entstehung der evangelischen Bewegung principiell sich verbreitet hatte, führte er uns seine eigene 250 Seelen starke, mitten in katholischer Umgebung lebende Gemeinde vor Augen. Daß

Wort des dem Apostel Paulus im Traum erschienenen macedonischen Mannes: „Kommt herüber und helfe uns!“ bildete den Grundton seiner herrlichen, unvergeßlichen Ausführungen. Die stattliche Sammlung von 100 Mark, eine Beisteuer zur Errichtung eines Bethauses in Falkenau, bewies deutlich die Dankbarkeit der Zuhörer. Traute Gesangsvorträge unter Leitung des Herrn Cantors Fischer verschönten die Stunden. Mit Gebet des Herrn Orts Pfarrers und dem Gesang „Laf mich dein sein und bleiben.“ nahm der erhabene Abend sein Ende, der allen Anwesenden unauslöschlich ins Herz eingepreßt bleiben wird.

— Was sagt Falk vom Februar? „Im Gegensatz zum vorigen Monat treten in diesem ausgebreitete Schneefälle ein. Auch sind die Niederschläge im Allgemeinen viel bedeutender als im Vormonat. Die Temperatur ist auch im Februar höher, als es der Jahreszeit entspricht. Die Schneefälle sind in der ersten und dritten Woche besonders zahlreich. Die Tagesprognose lautet wie folgt: 1. bis 8. Februar: Die Niederschläge sind namentlich in den ersten Tagen ausgebreitet und bedeutend. Die Temperatur, welche Anfangs verhältnismäßig hoch ist, geht in den letzten Tagen bedeutend zurück. Es treten ausgebreitete und ergiebige Schneefälle ein. Der 8. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. 9. bis 14. Februar: Es wird trocken und kalt; die Schneefälle verschwinden. 15.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Februar 1902 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Montag, den 3. Februar 1902,

vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier 3 Kisten Cigarren, 3 Vogelbauer, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Pfeilerspiegel, 1 Blumentisch, 1 Pruchtschale m. verfilb. Fuß, 1 Liqueurserbier, 4 Nothflüßle, 1 Schirmhänder, 1 eisernes Waschebrett, 1 Gebett Betteln mit Bettstelle und Matratze, 1 Rauchservier, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten und 2 Wandbilder gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 30. Januar 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 4. Februar 1902,

vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier 2 Panzerhähne, 2 große Pfeilerspiegel und 1 Tisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 30. Januar 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Die zur Herstellung einer massiven Einfriedigung der Garnison-Bücherei in Riesa erforderlichen

Schlosserarbeiten

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Riesa, Kaiserstr. an der Weststraße — zur Einsicht aus und können Verdingungsanschlüsse daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bzw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis

Freitag, den 14. Februar 1902 Vormittag 11 Uhr

postfrei an unten bezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird.

Zuschlagfrist 6 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bzw. Zurückwehung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Stangenversteigerung, Warbacher Staatsforstrevier.

Waldhof zum Sachsenhof, Roffen, Mittwoch, den 19. Februar 1902, vorm. 1/10 Uhr: 8485 w. Deichstangen, 11090 w. Reihstangen.

Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach u. Kgl. Forstrevieramt Tharandt,
am 26. Januar 1902.

Jordan.

Morgenstern.

Freibank Zeithain.

Morgen Freitag, den 31. Januar d. J. von Nachmittags 1 Uhr ab, gelangt auf der hiesigen Freibank das Fleisch eines Kindes in rohem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Zeithain, den 30. Januar 1902.

Der Gemeindevorstand.

Wohnung am Goldbamm gesprungen und war sofort todt. Der Grund zu der That ist vermutlich verfehlte Börsenspekulation.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. Januar 1902.

(Wreschen. Meldung des „Verl. Tagebl.“) Durch Feuer wurden gestern drei Häuser eingeschert. 14 Familien, meist arme Leute, sind obdachlos. Der Schaden ist groß.

(Budapest. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses entstand eine erregte Scene, in der der demokratische Abgeordnete Vaszsonyi in einer persönlichen Angelegenheit das Wort ergriff und der Liberalen Partei zurief: Sie sind davongelaufen, nachdem Sie die Strafenhege inscenirt hatten. Die Mitglieder der Kossuthpartei riefen: Sprechen Sie nicht von unseren Bänken; wir haben keine Gemeinschaft mit Ihnen. Vaszsonyi konnte bei der großen Unruhe im Hause nicht sprechen. Heute Nacht hat der Verband der demokratischen Vereine in einer Resolution wegen der Verletzung der Redefreiheit im Abgeordnetenhause seine Entrüstung ausgedrückt und beschloffen, in dieser Sache eine Volksversammlung einzuberufen.

(Petersburg. Der bekannte polnische Journalist Amptenitzow wurde gestern früh in seiner Wohnung verhaftet und sofort nach Sibirien und zwar nach Irkutsk verschickt. Der Grund dieser Verhaftung liegt in einer Veröffentlichung, die er in der „Rossija“ auf die kaiserliche Familie veröffentlicht hatte. Er schilbert dort eine Gutsbesitzerfamilie und macht sie lächerlich. Beim ersten Augenblick erscheint der Artikel harmlos, jedoch dem Eingeweihten ist er sofort verständlich. Die „Rossija“ wurde geschlossen, auf wie lange, ist noch nicht bekannt.

(Madrid. In der Kammer wurde gestern ein Antrag über Maßnahmen zur Bekämpfung der Drosophila-Plage beraten, indem gleichzeitig ein Tadel gegen den Landwirtschaftsminister ausgesprochen wird. Die Mehrheit enthielt sich der Abstimmung. Der Landwirtschaftsminister reichte sofort seine Demission ein. Sagasta ist bemüht, einer Ministerkrise vorzubeugen.

(London. Aus Remport wird gemeldet: Hier circuliren Gerüchte, die Vereinigten Staaten hätten sich entschlossen, sich der Philippinen wieder zu entledigen und diese auf dem Compensationswege oder durch Verkauf in den Besitz einer anderen Kolonialmacht übergehen zu lassen.

Zum Krieg in Südafrika.

n. Brüssel. Von maßgebender Seite wird versichert, England sei bereit, mit der europäischen Burendeputation als berechnigte Vertreter in Unterhandlungen einzutreten. Die Deputation wiederum würde eventuell in Unterhandlungen eintreten, wenn der telegraphische Verkehr mit den Burengeneralen in Südafrika freigegeben würde. Die Pariser Reise des Dr. Leyds und der Umweg des holländischen Ministerpräsidenten Kuyper über Paris bei seiner Londoner Reise gaben zu der Vermuthung Anlaß, daß für Holland die Unterstützung der französischen Regierung gesichert sei.

n. Haag. Unterrichterseite wird versichert, daß die niederländische Note lediglich die Anfrage enthält, unter welchen Bedingungen England Frieden schließen würde. Von der Antwort Englands hänge es ab, ob Holland die Initiative zu Friedensverhandlungen ergreifen würde.

n. London. Gestern Abend wurde in den Klubs des Ministeriums die Note der holländischen Regierung als ohne jeden Werth bezeichnet, weil sie keinerlei bestimmte Vorschläge mache. Das Cabinet habe bereits in sehr heftigen Worten auf verschiedene Bemerkungen der Note geantwortet. Es wurde erklärt, daß, wenn die holländische Regierung von den Burenführern ermächtigt würde, Friedensvorschläge zu machen, so würden die englischen Minister diese ernst erwägen. Auf alle Fälle hätte man sich über die Wichtigkeit der Note getäußt. Hätte sie die Wichtigkeit, die man ihr beilegt, so hätte England nicht geögert, sich eingehender mit ihr zu beschäftigen.

(London. Nach einer Note des „Reuterschen Bureaus“ hat die niederländische Regierung keine Friedensvorschläge gemacht, vielmehr hat sie der britischen Regierung gewisse Anregungen gegeben, die den Zweck verfolgen, Mittel und Wege zur Beendigung des Krieges zu finden. Immerhin hält man es noch für zweifelhaft, ob der Schritt der niederländischen Regierung zu einem greifbaren Resultat führen werde, solange nicht die Kriegführenden Buren selbst einen bestimmten Schritt gethan haben, aus dem ihr Wunsch, in Friedensverhandlungen einzutreten, sich ergibt. Auf dieser Linie aber sei es immer möglich, Vorschläge anzunehmen.

(London. „Daily Mail“ erklärt aus dem Haag: In der Note der holländischen Regierung werden die englischen Behörden ersucht, einem holländischen Ausschuss freies Geleit nach Südafrika zu geben, um dort die Buren über die wirkliche Lage der Dinge in Europa zu unterrichten. Die Angelegenheit,

mit der sich die Note befaßt, soll im nächsten Cabinetrathe eingehend erörtert werden.

n. Pretoria. Die großen Einmärsche des Generals Buller Hamilton haben die Befangenahme von 112 Buren zur Folge gehabt.

(Wellington (Neuseeland). 500 Offiziere und Mannschaften mit Pferden sind gestern nach Südafrika abgegangen. Weitere 500 folgen am 8. Februar. Außerdem bereitet man sich vor, noch eine, oder wenn es nöthig sein sollte, auch zwei Abtheilungen von je 1000 Mann nach Südafrika zu schicken.

Tageskalender.

- Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7-12 Uhr Vorm. und 2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.
- Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
- Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm. Sonnabends bis 5 Uhr Nachm.
- Sparschasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.
- Meldeamt: Vorm. 8-1 Uhr Nachm.
- Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.
- Städt. Cassen: geöffnet Vorm. 8-1 Uhr Mittags.
- Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.
- Stadtbibliothek. Expeditionszeit: Dienstag von 1/8-1/9 Uhr abends.
- Königl. Proviant-Amt Hauptstr. 62. Geschäftszeit: April bis September 7-12 u. 2-6 Uhr, October bis März 8-12 u. 2-6 Uhr.
- Pfarramts-Expedition geöffnet: Vorm. 8-12, Nachm. 2-4 Uhr
- Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.
- Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.
- Ortskrankenkasse (im Durchgang zwischen Haupt- und Kastanienstrasse), werktäglich geöffnet von 8-12 und 2-4 Uhr. Auszahlungen Sonnabends.
- Begräbnis-Gesellschaft „Helmkehr“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatst. Feller, Albertstrasse 1, Seilermeister Welker, Meißnerstrasse, Kaufmann M. Damm, Bahnhofstrasse 16 und im Strumpfwarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.
- Cantorei-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Posamentier A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen., Kastanienstrasse 3.
- Botenfrau Thleme, Schützenstr. 11, jeden Dienstag früh nach Dresden.

Riesaer Tageblatt

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirke Riesa. * * * Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen! * * *

„Anzeigen arbeiten, auch wenn der Geschäftsmann ruht.“

„Die Annonce ist der treueste Mitarbeiter für jeden Geschäftsmann.“

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 30. Januar 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Bausparmann.		Kassenscheine.		Rothschilds.	
Proz.	Cours.	Proz.	Cours.	Proz.	Cours.	Proz.	Cours.	Proz.	Cours.
3	91	3 1/2	102,70	3	119,75	12	184,25	12	184,25
3 1/2	102	3 1/2	97,50	3	115,50	14	186	14	186
3 1/2	102	3 1/2	88	3	108	18	176	18	176
3 1/2	101,80	3 1/2	98,50	3	105	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	102,90	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	88,50	3	108	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	95,50	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210	15	210
3 1/2	101,80	3 1/2	100,25	3	107,10	15	210		

Jede Hausfrau muß wissen,

daß es im Interesse aller ihrer Familienglieder liegt, **Kathreiners Malzkaffee** entweder als Zusatz, oder namentlich für die Kinder, als vollkommenen Ersatz des Kaffees zu verwenden. In beiden Fällen ist **Kathreiners Malzkaffee** unerreichbar.

Restaurant Deutscher Herold.

Zu meinem Dienstag, den 4. d. M. stattfindenden
Karpfenschmaus
 lade nur hierdurch ergebenst ein und bitte um recht zahlreichen Besuch.
 Hochachtungsvoll **Gustav Zittel.**

Wesers Restaurant.

Zu unserem Dienstag, den 4. Februar stattfindenden
Karpfenschmaus
 gestatten wir uns alle werthen Gäste, Freunde und Gönner höflichst einzuladen.
 Hochachtungsvoll **Otto Weser und Frau.**

Kleines Kuffenhaus.

Zu unserem am 31. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
 laden alle Freunde und Bekannten ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll **K. Steizig und Frau.**

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.

Zu unserem Dienstag, den 4. Februar stattfindenden
Karpfenschmaus
 laden alle Freunde und Bekannten ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll **P. Schwab und Frau.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 2. Februar
Karpfenschmaus und Ball.
 Dazu laden freundlichst ein **Richard Richter und Frau.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 2. Februar
 großes **Bockbierfest**, von 4 Uhr an
 öffentliche **Ballmusik**.
 10 Uhr wieder die schöne **Waldmützen-Polonaise**.
 Sonnabend **Bockbierprobe**.
 Hierzu laden ganz ergebenst ein **H. Runge.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, welche uns an unserem silbernen Hochzeitsstage durch Gratulationen und Geschenke ehren und erfreuen, sagen wir unsern
herzlichsten Dank.

Herzlichsten Dank auch der Sch. Ver. Röderrau, Zeitbahn und Umg. für ihr werthvolles Geschenk.
 Röderrau, 28. Januar 1902.
Worik Wachtel und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeitsfeier entgegengebrachten außerordentlichen Beweise der Liebe und Freundschaft sagen wir allerseits unsern
herzlichsten Dank.

Wittchen Mandrich und
Martha Mandrich geb. Baitzhardt.

Verloren
 wurde ein Herren Jackett von Wittmer Hof bis Katt. Bild. Pl. Gg. Belohnung abgegeben **Katt. Bild. Pl. 2 L. p.**

12-1500
Weiß- und Rothweinfasschen, gebrauchte, zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Couverts
 mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt billigt die **Buchdruckerei d. Bl.**

Sappas, Garblinenscheiben, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl
E. Sammisch, Hauptstr. 63.

Als Heimbürgerin
 bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt sich
Frau Hoffmann,
 Popstherstr. 2, 2. Etage.

H. Richters
Tanzstunde
 findet Freitag **Hotel Kronprinz** statt.

Kleistermehl
 empfiehlt billigt
Riescher Mehlhandlung,
 Hauptstr. 58.

Bruch-Maccaroni,
 1 Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd. 20 Pfg.

Bruch-Nudeln,
 1 Pfd. 24 Pfg., bei 5 Pfd. 21 Pfg.

Gier-Nudeln,
 1 Pfd. 36 Pfg., bei 5 Pfd. 32 Pfg.
J. L. Mitschke Nachf.

Reine russ.
Zucker-Linsen,
 Pfund 10 Pfg.

Rang.-Reis,
 großbrünl. Pfund 14 Pfg., bei 5 Pfund
 à 13 Pfg.
Ernst Schäfer.

H. Kieler Bäcklinge,
 echt Braunschweiger **Salatfertigkeits**
 empfiehlt billigt **Paul Holz.**

H. Weineffig 30 Pf.,
H. Doppeleffig 15 =
H. Tafeleffig 10 =
Brennsprit, 90 32 =
 offerirt
Gustav Zittel, Altstr.

Freie Vereinigung
Kampf-
Genossen
 von 1870/71
 zu Dresden.

einflussreicher Vorsteher und jetziger Ehrenmitglied dieser Vereinigung, zu beistelligen. Sammeln Nachw. 1/3 Uhr in **Schäfers** Restaurant.

Freie Vereinigung
Kampfgenoßen von 1870/71,
Riesa und Umgegend.
 Die Kameraden werden ersucht, sich zahlreich an dem Sonnabend, als den 1. Februar a. c. Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Begegnung des Kameraden **Herrn Emil Krackau,** gestärkte Ehrenmitglied dieser Vereinigung, zu beistelligen. Sammeln Nachw. 1/3 Uhr in **Schäfers** Restaurant.
Der Gesamtvorstand.

Restauration zur Linde, Neuweida.
 Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Februar
Bockbierfest.
 wobei wir mit ff. Bockwürstchen, Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen bestens auswarten und laden hierzu freundlichst ein.
Gustav Uhlig und Frau.

Nähmaschinen

gegen 40 Nähmaschinen am Lager
 Langjährig bewährte Fabrikate, wie **Seidel & Raumann, Opel;**
 auch führe die billigen **Vertliner.**
 Alle Neuheiten wie:
 Kugellagergestell, versenkbarer Obertheil, Maschine mit Vor- und Rückwärtsgang.
 Alle Maschinen für Handwerker.
Adolf Richter, Riesa.
 Besondere gerichtete Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate, auch Handwerkermaschine.

Zeit 20 Jahren erprobt. Gesehl. geschützt.
 Unfehlbares Mittel zur Heilung angestrichener und spröder, zur Erhaltung feiner, geschmeidiger und zarter Haut.
Zonid-Seife
 Verkaufsstellen:
 Apotheke zu Riesa
Ja. Ernst Schäfer "
Paul Blumenfeld "
Hermann Müller "
Albert Herzger "
 Preis: 35 Pfg. p. St.
 3 Stück Kart 1,—.

Nachruf!
 Am 28. Januar starb mein langjähriger, zweiter Steinmetzpolier
Herr Ernst Wilhelm Jary
 aus Gröba.
 Sein biederer, ehrenwerther Charakter, sowie seine Treue sichern ihm ein bleibendes Andenken.
 Riesa, d. 30. Jan. 1902. **Carl Müller jun.**

Für die herzlichsten Beweise liebevoller Theilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter u. Schwägerin, der
Frau Johanna Otto,
 drängt es uns, allen Nachbarn und Bekannten hierdurch unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.
 Riesa, den 30. Januar 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern nachmittags 1/4 Uhr mein lieber, treuer, unvergesslicher Gatte, unser guter Vater, Herr
Robert Emil Krackau
 im Alter von 53 Jahren verschieden ist.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
die trauernde Wittwe nebst Angehörigen.
 Riesa, am 30. Januar 1902.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kastanienstrasse 44, aus statt.

Thürschilder,
 jede Ausführung und Preislage.
E. W. Sackel, Riesa, Wettinerstr. 9.

Fenchelhonig,
 sicheres Hustenmittel,
 — Fl. 25 und 50 Pfg. —
 Emser und Söbener

Pastillen,
 Johannisbeerfrucht,
 Salicylsäure, Cacao, Sarsaparilla empfiehlt billigt
 in nur bester Qualität die
Central-Drogerie
Oskar Förster.

Sprott-Bücklinge,
 Riese 140 Mt., Pfund 30 Pfg.
ff. Sprotten,
 Riese 1.— Mt.
Ernst Schäfer.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**
H. Hennig.

Gasthof Pausitz.
 Morgen Freitag **Schlachtfest,**
 Nachmittags **Sierplinken.**
Osw. Pettig.

Restaurant Parkschloßchen.
 Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **H. Vogel.**

Restaurant Germania.
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Otto Rische.

Dramatischer
Wohltätigkeits-Verein.
 Sonnabend, den 1. Febr. Abends 8 1/2 Uhr **Verammlung** im Goldenen Löwen. Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Florett-Club
Riesa.
 Nächsten Sonnabend, den 1. Febr. **Monatsversammlung** im Schützenhaus. Wegen Erledigung dringender Angelegenheiten vollständiges Erscheinen erforderlich. Nach Schluß der Sitzung interessante **Ueberrassungen.** **D. V.**

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau
Henriette Rische,
 fählen wir uns gedrungen, Allen für die liebevolle Theilnahme und die schönen Blumen Spenden herzlich zu danken. Dank auch Herrn Pastor Baitzhardt für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Fischer für die erheben den Gesänge. Riesa, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, sowie für den schönen Blumen Schmuck beim Heimzuge unserer lieben **Elisebeth** sagen allen Freunden und Nachbarn den aufrichtigsten Dank.
 Riesa, den 29. Januar 1902.
Die tiefbetruhte Familie Wiedaß.

Ein Wolf.
 Tr.-Ueb.-Pl. Zeithain,
 29. 1. 02.
Kas.-Insp. Wolf nebst Frau
 geb. Klimpel.
Giezu 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesjaer Tageblatt u. Anzeiger“

für die Monate

Februar und März

werden noch von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeilungspreis Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Auskäufern angenommen; in Strehla von Herrn Cigarrenfabrikant B. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Anzeigen

finden durch das „Niesjaer Tageblatt“, die im Bezirk Niesjaer besterhaltene Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Niesja.

Die Geschäftsstelle.

Prinz Heinrich auf dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“.

Prinz Heinrich wird seine Fahrt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bekanntlich auf dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd, dem jüngsten der deutschen Riesenschiffe, machen. Der Dampfer ist erst seit vier Monaten in die Fahrt von Bremen nach Newyork eingestellt. Nach einer glänzenden Verlaufensfahrt in der Nordsee hat er seine erste Reise über den Atlantischen Ozean am 17. September angetreten. Gleich auf der ersten Fahrt hat er nicht bloß durch seine herrliche Ausstattung die Bewunderung der Passagiere erregt, sondern auch durch seine Schnelligkeit die Erwartungen seiner Erbauer und seiner Besitzer übertraffen. Auf den drei Fahrten, die der Dampfer bis jetzt zwischen Bremen und Newyork zurückgelegt hat, hat er seine Fahrgehwandigkeit stetig gesteigert, so daß es ihm bereits gelang ist, den besten Record seines berühmten Schwesterschiffes „Kaiser Wilhelm der Große“ zu brechen. Seine letzte Hinreise nach Newyork legte er bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 22,47 Seemeilen in der Stunde (von Cherbourg ab gerechnet) in 5 Tagen 15 Stunden und 45 Minuten zurück, seine letzte Rückfahrt von Newyork bei einer Durchschnittsfahrt von 23,17 Seemeilen (bis Plymouth gerechnet) in 5 Tagen 8 Stunden und 25 Minuten.

Gegenwärtig liegt der Dampfer im Kaiserdock in Bremerhaven, um für seine nächste Fahrt, auf der er neben zahlreichen anderen Passagieren auch den Prinzen Heinrich über den Ozean tragen wird, in Stand gesetzt zu werden. Der Prinz, der auf seinen Reisen zur See in seiner liebeswürdig einfachen Art stets an den gemeinsamen Maßregeln theilzunehmen pflegt und auch die kleinen Reize des allgemeinen Rauchsimmers zu würdigen weiß, wird eines der auf dem Promenadenbel gelegenen, aus Salon, Schlafkammer und Badraum bestehenden Staatszimmer bewohnen. Die drei anderen Staatszimmer werden von dem Generaladjutanten General von Plissen, dem Viceadmiral Staatsminister von Tirpitz und dem Hofmarschall Viceadmiral Stelberr von Seldendorff eingenommen werden. In den auf demselben Deck gelegenen übrigen Kabinen werden auch noch die anderen Herren des Gefolges des Prinzen placiert werden, näm-

lich die persönlichen Adjutanten des Prinzen Kapitän-Deutnant Schmidt von Schwind und Kapitän-Deutnant von Eglby, ferner Kapitän J. S. von Müller, Korvettenkapitän von Grumme, Kapitän-Deutnant von Trotha, Marine-Stabsarzt Leibarzt Dr. Reich und Hofstaatssekretär Hinge. Endlich finden auch noch der Kammerdiener und der Garderobier des Prinzen auf dem Promenadenbel Platz. Die übrige Dienerschaft des Prinzen und die des Gefolges, sowie auch das Gepäck wird in den unmittelbaren unter den Staatskammern gelegenen, mit diesen durch eine kleine Treppe verbundenen Kabinen untergebracht werden. Da die Staatskammer mit dem Zimmer des Oberkammerdieners telephonisch verbunden sind, stehen den Herren auch die Stürze auf Schnellste zur Verfügung.

Am 15. Februar wird der Dampfer von Bremerhaven aus in See gehen, so daß er voraussichtlich am Morgen des 22. Februar am Pier in Newyork anlegen wird. Seine Rückreise von Newyork wird der Dampfer am 8. März antreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der gegenwärtige Stand der Angelegenheiten der Bagdadbahn wird seit einigen Tagen in der französischen Presse eingehenden Erörterungen unterzogen, die, insofern deutsche Interessen berührt werden, hier verzeichnet werden sollen. Die letzte Nummer des „Journal des Débats“ verweist im französischen Interesse auf folgende Punkte, die der Berücksichtigung der politischen und finanziellen Kreise empfohlen werden. Nachdem die französische Gruppe der Ottomanischen Bank sich mit der Deutschen Bank über eine Beteiligung von 40 Proc. verständigt habe, bleibe noch übrig eine gleichmäßige Theilnahme in Bezug auf Direction, Personal und Materiallieferung festzusetzen. Gegenwärtig können nur die Gebiete Paris und Newyork als Besitzer der „finanziellen Dispositionen“ in Betracht. Seltner hätten sich nur die Franzosen lediglich als unermüdete Geldgeber und friedliche Reaktoren gezeigt, die zu friedlich seien, wenn sie Pläne erließen. Jetzt müsse Frankreich aber dafür sorgen, daß auch sein nationaler Einfluß gestärkt werde. Im vorliegenden Falle handelt es sich um 300 Millionen, für die man schon deshalb einen Antheil an der Direction verlangen müsse, weil sonst die französischen Interessen in Syrien, zwischen dem Euphrat und dem Mittelmeer geschädigt werden könnten. Bekanntlich ist in den letzten Jahren der französische Einfluß in Syrien mächtig gebirgt worden durch die Pflege des französischen Schulwesens.

Nach Beschluß des Bundesrathes (Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 13. Januar 1883) durfte bisher als Apothekererfolge im Deutschen Reich nur serviren, wer den maßgebenden Vorschriften über die Prüfung der Apothekererfolge durchweg genügt hatte. Dazu ist bisher nach dem Prüfungsreglement vom 5. März 1875 erforderlich: Die Erwerbung der wissenschaftlichen Vorbildung an einer als berechtigt anerkannten deutschen Schule (Fretwiltgenzeugnis eines Gymnasiums oder Realgymnasiums), Abschluß der Vorzeit in einer deutschen Apotheke und Bestehen der deutschen Heilprüfung. Ausländische Apothekererfolge waren somit ausgeschlossen. Nunmehr hat der „Apoth.-Ztg.“ nach der Bundesrath in seiner Sitzung vom 23. dieses Monats genehmigt, daß der Reichsanzeiger im Einverständnis mit der zuständigen Landescentralbehörde solchen Personen, welche zwar die deutsche Heilprüfung nicht abgelegt, aber im Auslande ein dem deutschen gleichwertiges Examen bestanden haben, die Erlaubnis erteilt werden kann, in deutschen Apotheken als Gehilfen thätig zu sein.

Bezüglich der Rückförderung ländlicher Arbeiter aus dem Westen nach dem Osten hat die Bromberger Eisen-

bahndirection nachstehende Verfügung erlassen: Die Beförderung ländlicher Arbeiter aus den westlichen Provinzen nach dem Osten ist thunlichst zu unterstützen. Vornehmlich ist für die glatte Durchführung der Transporte Sorge zu tragen und die Beförderung mit Sonderzügen in Aussicht zu nehmen, soweit dies im Betriebsinteresse angezeigt erscheint.

Die Stellung, welche die Eisenbahnenkonferenz, an der bekanntlich Vertreter aller deutschen Eisenbahngesellschaften und auch solche der evangelischen Kirche Theilnahmen, zu dem Gedanken eines Zusammenschlusses der deutschen evangelischen Landeskirchen einnimmt, ergibt sich aus der von der Konferenz im Vorjahr beschlossenen Resolution, in der es heißt: „Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz erachtet es als den ihren Verhältnissen durch die Geschäftsordnung gestellten Aufgaben nicht entsprechend, der fraglichen Anregung von sich aus eine andere Folge zu geben. Wie die . . . Konferenz schon nach ihrer ganzen Bestimmung und selbstigen Thätigkeit in besonderer Weise die Pflege einer engeren Gemeinschaft der deutschen evangelischen Landeskirchen bei voller Wahrung des Bekenntnisstandes und ihrer verfassungsmäßigen Selbstständigkeit sich hat angelegen sein lassen, so erwartet sie eine Förderung dieser Bestrebungen insbesondere auch von den in ihrer gegenwärtigen Tagung gefassten Beschlüssen. In voller Würdigung der hohen Bedeutung einer engeren Verbindung der deutschen evangelischen Landeskirchen beschließt jedoch die deutsche evangelische Kirchenkonferenz, die an sie ergangene Anregung der hohen Kirchenregierungen mit der Anheftung weiterer Entschlüsse zum Bewußtsein zu bringen.“

Dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ ist wieder einmal ein offizielles Attestat „auf den Redaktionsstisch geslogen“, d. h. dasselbe ist gelesen und dem „Vorwärts“ zugestellt worden. An dem Attestat kündigt Staatssekretär v. Tirpitz an, im Winter 1904-1905 eine Novelle zum Flottengesetz einzubringen betreffend die Vermehrung der Auslandsflotte. In der Begründung dazu soll ein Schiffsbauplan für 1906-1910 und ein Uebersicht über die gesammten Kosten der Marine dieser Periode gegeben werden. Mit dem wachsenden Schiffsbestande müsse eine planmäßige Entwicklung der Indiensthaltungen, infolgedessen eine Vermehrung des Besatzpersonals und der entsprechenden fortwährenden Ausgaben sich ergeben, es sei daher wichtig, halbmöglichst klare Anschauungen zu gewinnen, welche Steigerung der Indiensthaltungen bis 1910 möglich und welcher Geldantheil erforderlich sei. Der Staatssekretär giebt eine Aufstellung der im Jahre 1910 dienstbereiten Schiffe, wobei angenommen wird, daß das jetzige Bauprogramm auch von 1906 bis 1910 beibehalten wird und die bewilligten Schiffe innerhalb der bestimmten Frist dienstbereit sind. Betreffs der Auslandsflotte sei zu erwähnen, daß bis 1910, also für acht Jahre, mit einer erheblichen Steigerung der Auslandsindiensthaltungen gerechnet werden müsse. Der Erlaß bewegt sich vollkommen im Rahmen der in Aussicht genommenen Flottenvermehrung, hat demnach durchaus nichts Sensationelles. Staatssekretär v. Tirpitz kam noch am Mittwoch, als der Abgeordnete Müller die Publikation des „Vorwärts“ in der Budgetkommission zur Sprache brachte, in die Lage, den Sachverhalt klarzustellen. Er sagte, der Erlaß sei authentisch, er bebaue die vorgekommene Indistinktion, beziehungsweise den Diebstahl amtlich vertraulichen Materials. Lann führte er aus, der Erlaß enthalte durchaus nichts Neues, sondern sei nur die Konsequenz der Stellung des Reichsmarineministers zum Flottengesetz. Der Staatssekretär verlas zur Erläuterung

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach.

Auf dem Schlachtfelde von Jena war ihm eine furchtbare Lehre zu teil geworden, der nachzusinnen das Krankenlager ihm eine lange Muße ließ, und mit freudiger Verwunderung nahm er wahr, daß seine Axtweine ihm auch auf diesem von ihm betretenen Wege entgegenkam.

So härtlich das Ehepaar sich bisher geliebt, eine so musterhafte Ehe es immer geführt hatte, so war es doch, als habe sein Bund im Pfarrhause zu Burgroda eine höhere Weihe erhalten.

Gebiete, die ganz unberührt von ihnen geblieben waren, thaten sich vor ihren erstaunten Augen auf, eine glaubte am andern eine neue Bekanntschaft zu machen.

Inmitten der Schrecken des Krieges, inmitten der Sorge und des Grams um das Vaterland und das geliebte Königspaar, inmitten der Trauer um die hingegangenen Kameraden und in der gemeinsamen Hoffnung auf eine bessere Zeit, die kommen würde, kommen mußte, wuchsen ihre Seelen immer fester ineinander. Sie erkannten, wo gefehlt war, wo gebessert werden mußte, und gelobten einander gemeinsam zu streben und zu arbeiten an sich und an anderen und für das Ganze.

In dem steten, ungestörten Beisammensein erblühten den Gatten ein Glück so süß und gleichzeitig so hehr, wie sie es bislang noch nicht gekannt hatten, und sie würden auf diese Zeit als auf die beseligendste ihres ganzen Lebens zurückblicken haben, wäre der Abschluß nicht gar zu furchtbar für sie gewesen.

Der November war vergangen, die Genesung des Barons hatte ungeachtet einiger Schwankungen gute Fortschritte gemacht und die Gattin begann von der Heimreise zu sprechen. Trotz des Kopfschüttelns des Arztes schmelzen sie sich mit der Hoffnung, das Weihnachtsfest bei ihren geliebten Kindern verleben zu können, von denen sie zwar nicht oft, aber doch immer gute Nachrichten erhal-

ten hatten. . . da traf eine niedererschmetternde, eine schier ungläubliche Kunde ein.

Alle drei Kinder waren in einer finsternen, stürmischen Dezembernacht aus ihren Betten geraubt worden und spurlos verschwunden.

Antmann Baum hatte sich selbst aufgemacht, um den unglücklichen Eltern die entsetzliche Nachricht zu bringen. Tag und Nacht war er ohne Aufenthalt gereist, kaum, daß er sich die Zeit gönnte, die notwendigste Nahrung zu sich zu nehmen, und nun er in Burgroda eingetroffen, verließ ihn der Mut, dem Baron und der Baronin unter die Augen zu treten, deren Vertrauen er so wenig entsprechen hatte.

Und trotzdem konnte der bedauernswerte, verzweifelte Mann sich seiner Schuld zeihen, er hatte, wie er dem Pfarrer, den er in seiner Herzensangst zuerst aufgesucht, schilberte, alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, die ihm bei den unruhigen Zeiten und den wiederholten Durchzügen feindlicher Truppen für notwendig erschienen waren.

Das Herrenhaus des Rittergutes Klinken lag, von Garten und Park umgeben, in geringer Entfernung von dem Hofe, an welchem sich die Scheunen, Ställe und sonstigen Wirtschaftsgebäude befanden, wie auch das Haus, das dem Pächter und seiner Familie nebst Leuten zur Wohnung diente.

Nach der Abreise der Baronin waren die Kinder in den Zimmern geblieben, die sie dicht neben denen der Mutter inne gehabt. Antmann Baum hatte sich aber im Einverständnis mit Frau v. Wilde in einem der leichten einquartiert, um in unmittelbarer Nähe seiner Schützlinge zu sein. Er hatte an dieser Einrichtung festgehalten, obwohl seine Anwesenheit im eigenen Hause ein paar Mal wegen der daselbst befindlichen zahlreichen Einquartierung recht nötig gewesen wäre.

So viel es irgend anging, hatte er die ungeliebten Gäste vom Herrenhause fern zu halten gesucht und lieber

die eigene Wohnung bis auf den letzten Winkel preisgegeben; immer hatte er das aber doch nicht zu verhindern vermocht. Für die höheren Offiziere war von den Quartiermachern mit einer Selbstverständlichkeit, gegen die es ein Aufstehen gar nicht gab, Wohnung im Schlosse verlangt worden.

Zuletzt hatte ein französischer General mit seinem Stabe ein paar Tage im Schlosse gelegen; die Herren hatten sich, wie der Antmann anerkennend hervorhob, sehr gefittet und sogar liebenswürdig benommen; der General hatte auch großes Wohlgefallen an den Kindern gezeigt, mit ihnen geschertzt und geplaudert, wenn er ihnen mit ihrer Wärterin im Parke oder im Hause begegnet war, und sie waren ganz zutraulich gegen ihn geworden.

An einem Sonnabend Nachmittag waren die Herren abgezogen und man hatte aufgetatet, denn es war nun wohl anzunehmen, daß jetzt für längere Zeit eine Einquartierung nicht zu erwarten sein werde. In diesem Bewußtsein hatten die gesamten Schlossbewohner sich zur Ruhe gelegt und begünstigt durch die eingetretene Stille länger geschlafen, als dies sonst an den arbeitsreichen Wochentagen der Fall zu sein pflegt; war doch der neu anbrechende Tag ohnehin ein Sonntag.

Antmann Baum hatte seinen gewohnten Rundgang gehalten, auf dem nichts Ungehöriges und noch weniger etwas Verdächtigendes entdeckt, eigenhändig die Thüren des Herrenhauses verschlossen und sich in sein daselbst befindliches Schlafzimmer zurückgezogen, wo er bald in einem tiefen Schlaf verfallen war, aus dem er erst spät erwachte. Dennoch war er der erste im Herrenhause, der aufgestanden. Als er, nachdem er sich angekleidet, nach seiner Wohnung hinüber gegangen war, um dort zu frühstücken, hatte sich von der Dienerschaft noch niemand gezeigt.

Etwa zwei Stunden später war ein Diener mit schredlichem Gesicht zu ihm hinüber gekürrt gekommen und hatte ihm die unglücklich klingende Nachricht gebracht, die drei kleinen Mädchen wären verschwunden.

Seine am 6. Juni 1900 im Reichstage gemachten Ausführungen über die weitere Behandlung der im Flottengesetz zur vorläufigen Zurückstellung der Auslandsflotte. Berichtigende Redner bemerkten hierauf, daß der Erlaß auch gar nichts Erschreckendes an sich habe.

Im Reichstag. Das Haus hielt gestern einen Schwereinsatz ab. Im ersten Theil der Sitzung war der Bundesrat wiederum nur durch Kommissare vertreten, was von einzelnen Rednern mißbilligend besprochen wurde, erst beim sogenannten Toleranzantrage des Centrums erschien der Staatssekretär Graf v. Posadowsky. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Antrag Wassermann (nl), der die Einführung besonderer Gerichte für Reichsrentkassen aus dem kaufmännischen Dienstvertrage fordert. Abg. Wassermann (nl) wies zur Begründung darauf hin, daß es auch für den Kaufmannsstand besonderer Gerichte nach Analogie der Gewerbe-gerichte bedürfe, um Streitigkeiten schnell und billig zu regeln. Die weitere Beratung wurde durch die Mittheilung eines Regierungskommissars überflüssig, die dahin ging, daß ein Gesetzentwurf in der vom Hause geforderten Richtung in Vorbereitung sei. — Die nachfolgenden Redner beschränkten sich auf kurze Erklärungen, worauf der Antrag an eine Kommission verwiesen wurde. Der nachfolgende Antrag Aldert und Genossen betr. Abänderung des Wahlrechts behufs größerer Sicherung der geltenden Wahl durch Errichtung eines abgeschlossenen Raumes im Wahllokal und dergl. wurde nach kurzer Beratung in erster und zweiter Lesung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Abg. v. Levetzow gab Namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie an den Bestimmungen der Verfassung festhalte, nichts hinzuzufügen, aber auch nichts hinweg nehmen wolle. Es folgte die Beratung des sogenannten Toleranzantrages, der den Reichsangehörigen volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften und der Religionsübung sichern will. — Staatssekretär Graf Posadowsky gab die Erklärung ab, daß auf dem Gebiete der Landesgesetzgebung Ungleichheiten zu Ungunsten der katholischen Kirche bestehen, daß diese aber beseitigt werden sollen. — Nächste Sitzung: Heute 1 Uhr, Brauntweinsteuervorlage.

Österreich.

Bei seiner letzten Anwesenheit in Prag hatte der Kaiser Franz Josef versprochen, daß ein Mitglied des Kaiserhauses am Grabhügel verbleiben werde. Wie nun aus Prag verlautet, werden der Erzherzog Josef August und die Erzherzogin Augusta, geborene Prinzessin von Bayern, in Prag ihre Wohnung nehmen.

Die Wiener alldeutschen Vertrauensmänner beschlossen die Gründung eines Alldeutschen Vereines unter Führung Schönereks als Vorgesetzter zu dem Verein Deutschnationaler, dessen Obmann Wolf ist. Das bedeutet eine neue Zersplitterung in der alldeutschen Sache.

Ein vorgeschobener Posten des Deutschthums in Südböhmen ist durch eine unbegreifliche Mißthätigkeit deutscher Abgeordneter in Gefahr gerathen. Wie der Allg. Deutsche Schulverein mittheilt, haben die Tschechen seit geraumer Weile heftige Vorwürfe gegen die kleinen deutschen Sprachinseln im Sudwest unternommen. Obgleich dort neben fast 4000 Deutschen kaum 1800 Tschechen wohnen, beanspruchen die letzteren doch eine städtische Staatsgewerkschule für Sudwest. Die anmaßende Forderung, die für das dortige Deutschthum in einem solchen Verlangen liegt, ist ersichtlich. So wurde denn auch seiner Zeit ein dahin zielender Antrag in dem Budgetausschuß der Abgeordnetenkammer abgelehnt. Man ist dort dieser Antrag wiederholt und angenommen worden. Möglicherweise wird nur durch zwei deutsche Abgeordnete, die für den Antrag stimmten, — wie einer von ihnen zu seiner Entschuldigung nun erklärt, ohne zu wissen, um welche Verhältnisse es sich dabei handelte. Der Gemeindevorstand von Sudwest sah darauf einen Beschluß, in dem die deutschen Abgeordneten aufgefordert werden, die Folgen dieser unglücklichen Nachlässigkeit wieder von ihnen im Plenum des Landtages hinstanzuhalten. Gleich jetzt bringt der Beschluß die Entziehung zum Ausdruck, die

unter den Deutschen Südböhmen über das Verhalten jener selben alpenländischen Landtagsmitglieder herrscht.

England.

Schon seit Jahren befindet sich die Landwirtschaft in den früher besten Theilen Mittelenglands im Verfall. Die Ursachen dieses Verfalles sind zahlreich. Als eine der hauptsächlichsten wird von der „Koffia“ das allmähliche Verschwinden des Grundwassers und die dadurch immer verderblicher wirkende Dürre angegeben. Man kann in den mittleren Gouvernements häufig die Beobachtung machen, daß der Bauer, wenn er beim Guld- besitzer ein Stück Weidenland pachtet, weniger auf die Güte der Weide, als auf das Vorhandensein einer Tränkestelle sieht. Es giebt in den genannten Gouvernements ganze Strecken, in denen es nicht möglich ist, einen Brunnen anzulegen, weil das Grundwasser sich zu tief verzogen hat. Bei der Anlage von künstlichen Sammelbecken für Frühjahrs- oder Regenwasser wird es bei der Sommerhitze leicht faul und veranlaßt den Ausbruch einer Maulsüuche, oder das Sammeln solcher Wasser erscheint bei Sandböden wegen unzulänglich, durch den es zu schnell verdunstet. Gebietsweife haben die Bauern aus diesen Umständen das Halten von Vieh aufgeben müssen; eine regelrechte Bauernwirtschaft ohne Vieh erscheint aber auf die Dauer unhaltbar.

England.

Ein interessantes Stimmungsbild aus dem englischen Parlament veröffentlicht das Ch. Tbl. nach einer Londoner Wochenchrift. Es heißt da unter Anderem: Gegenwärtig findet man in dem Hause des Lords den Mann, der das britische Volk am meisten beschäftigt. Lord Rosebery steht jetzt jedenfalls im Centrum aller politischen Interessen. Das konnte man so recht schon am dem ersten Tage sehen, als der größte Theil der Abgeordneten aus dem Unterhause Mr. Balfour reden ließ und sich in das Oberhaus begab, um Lord Rosebery sprechen zu hören. Die große Anzahl der Gäste, die sich in jenem Augenblick in dem Hause befanden, Damen und Herren, zeigte, einen wie gewaltigen Eindruck Lord Rosebery heute auf alle Engländer macht. Es besteht ein eigentümlicher Gegenatz in der Art, wie Lord Rosebery und Lord Salisbury reden. Der Premierminister steht immer aufrecht da, immer gerade vor sich hinblickend, als ob er sich garnicht bewußt sei, daß er zu Jemandem spricht. Er ist wie ein Sonnambule, der ein tragisches Selbstgespräch hält. Lord Rosebery ist das gerade Gegenteil. Lord Salisbury scheint die Anwesenheit der Beers ganz zu vergessen und spricht, als ob Niemand in der Saale wäre. Lord Rosebery spricht auch so, als ob die anderen Beers nicht anwesend wären, aber er spricht zu dem Publikum in den Galerien und zu dem anderen größeren Theil des Volkes, das nicht im Hause anwesend ist. Er wendet den Beers den Rücken zu und spricht nach der Bar des Hauses hin, wo sich die Abgeordneten aus dem Unterhaus und andere Gäste zusammendrängen. Man gewinnt bald den Eindruck, daß Lord Rosebery in einer großen Volkerversammlung spricht und nicht zu dem alten Hause der Lords. Lord Salisbury macht ab und zu einen beiseitigen Scherz, aber sonst spricht er durchweg langsam und feierlich, wie ein Mann, der jedes seiner Worte auf die Waagschale legt, er scheint sich jeden Moment bewußt, daß seine Worte als die des Hauptes der Regierung und des verantwortlichen Staatsmannes von der größten Wichtigkeit sind und daß die ganze Welt auf sie lauscht. Ganz anders Lord Rosebery, er liebt den leichten Konversationsston, in dem Mr. Gladstone so vollendet sprach. Diese Form der parlamentarischen Rednerkunst ist jedenfalls eine der schwierigsten, aber auch, wenn sie erreicht ist, eine der erfolgreichsten. Mr. Gladstone vermochte so Wunder zu wirken. Vielleicht wird Lord Rosebery ihm einmal darin gleichkommen. Man fühlt stets den Ernst, der sich bei ihm hinter den gelegentlichen Scherzen verbirgt, und die Aufmerksamkeit des Hauses vertritt stets deutlich, daß man sich wohl bewußt ist, einem Manne zu lauschen, der etwas zu sagen hat.

Zum Kriege in Ostafrika.

Im Haag in der Ersten Kammer interpellirte Rhynader-Ordyhl die Regierung wegen der vorgestern von Balfour dem englischen Unterhause gemachten Mittheilung über eine Note der niederländischen Regierung in der Burenfrage. Der Ministerpräsident erwiderte, die Mittheilung Balfours sei richtig, er könne aber zur Zeit über den Inhalt der niederländischen Note keine Mittheilung machen. Die Höflichkeit verbiete eine Mittheilung, so lange die englische Regierung den Inhalt nicht veröffentlicht habe, oder nicht wenigstens eine Antwort der englischen Regierung bei der niederländischen Regierung eingegangen sei. — Die im Haag anwesende Buren- deputations kennt durchaus nichts von dem Inhalte der Note der niederländischen Regierung an die englische Regierung.

Sämmtliche Londoner Blätter drücken die Ansicht aus, daß die Mittheilung der holländischen Regierung ohne direkte Ermächtigung durch die Führer der Buren geschehen sei, und daß sie deshalb von der englischen Regierung abgelehnt werden müsse, oder schon abgelehnt worden sei. Den Umstand, daß Balfour versprochen habe, die Korrespondenz auf den Tisch des Hauses zu legen, sehen die Zeitungen als Beweis an, daß der Zwischenfall als abgeschlossen gilt; wenigstens, was die holländische Regierung anbetrifft. Die imperialistischen Blätter weisen jede nicht autorisirte Einmischung der holländischen Regierung unter Hinweis auf Salisbury und Chamberlains Reden im Parlament zurück.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Technischer Preis von Ingenieur Lothar Reellen. Nachdruck verboten.

Eine neue Wachsart. — Elektrische Schnellfahrten. — Die Elektrizität in der Eisengewinnung. — Nagelbare Stein. — Eine neue Thonmischung. — Eisenkonstruktion im Hausbau.

Zast könnte man über Den, der heutzutage bei unserer vervollkommenen Beleuchtungstechnik über ein neues Kerzenmaterial spricht, lachen. Und dennoch kommt man heute, wo wir die Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts längst überschritten haben, mit einem neuen Kerzenmaterial, dem Montanwachs. Das Montanwachs ist im Wesentlichen das Produkt, das durch sorgfältige Reklination des Braunkohlenspeers gewonnen wird. Das auf diesem Wege gewonnene Wachs ist von dunkler Farbe, kann jedoch durch geeignete Behandlung gänzlich entfärbt, d. h. auf einen weißen Grundton zurückgeführt werden.

Das Recht der Erstgeburt auf technischem Gebiete hat aber in unseren Tagen die Göttin des Fortschritts, die Elektrizität. Ueberall schwingt diese moderne Gottheit ihr leuchtendes Panier. Die Probefahrten der elektrischen Versuchsbahn Marienfelde - Jossen ergaben eine Fahr- geschwindigkeit von 150 Kilometer in der Stunde. Nun verlautet sogar, daß die schwedische Regierung ihr Eisenbahnwesen mit Hilfe der im Lande überreichlich vorhandenen Wasserkraft in einen Betrieb mit elektrischer Kraft umwandeln will, was bei der weiten Ausdehnung des nordischen Reiches von Süden nach Norden nur zum Nutzen und zur rascheren Beförderung der Reisenden dienen könnte.

Hand in Hand mit der Elektrotechnik arbeitet heutzutage die Elektrochemie. Eine der jüngsten Errungenschaften dieser Wissenschaft ist die Herstellung von Eisen und Stahl aus gewöhnlichen Eisenerzen, eine Erfindung die für eisenarme Länder von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein dürfte. Das Verfahren ist ein verhältnißmäßig einfaches. Die zur Verwendung gelangenden Eisenerze werden gemahlen und mit einem Zusatz von Theer zu kleinen, briquetartigen Blöcken geformt, die

Im ersten Augenblick hatte er geglaubt, der Mann habe den Verstand verloren und rede und handle unter den Einwirkungen des Wahnsinns, nichtsdestoweniger war er in Begleitung seiner Gattin sofort wieder nach dem Schlosse geeilt und hatte hier das Unerhörte, das Furchtbare bestätigt gefunden.

Allerdings war es nicht ganz leicht gewesen, aus dem Wirrwarr der durcheinander schreienden Stimmen der Frauen und Männer die Vorgänge zu erfassen und es ergab sich bald genug, daß sie alle eigentlich selbst nur wenig davon wußten, das Wesentliche was sie zu berichten hatten, war folgendes: Babbite, die Wärterin, kam jeden Morgen um eine bestimmte Stunde in die Küche, um das Badewasser für die Kinder zu holen, das eine der Mägde ihr dann hinaustragen half. Die Köchin, die gleich dem übrigen Hausgesinde die Zeit verschlafen hatte, war erschrocken gewesen, da das Wasser heute nicht zur bestimmten Zeit heiß gewesen sei.

Sie hatte es gern gesehen, daß auch Babbite nicht um die gewohnte Stunde gekommen war. Man hatte anfänglich durchaus kein Arg aus dieser Verzögerung gehabt, als aber der Morgen weiter vorgedrückt war und sich Babbite immer noch nicht blicken ließ, war die Sache der Haushälterin doch sonderbar vorgekommen. Sie war hinaus gegangen und hatte an der Thür des Kinderzimmers gehorcht. Es war totenstill darin gewesen, und wie die Ahnung von etwas Schrecklichem, das hinter dieser Thür geschehen sei, war es über die Frau gekommen. Sie hatte gepocht und gerufen und da sie darauf keine Antwort bekommen, war sie wieder hinunter gelaufen um sich Weistand zu holen, denn sie wagte nicht, allein die Thür zu öffnen und das Zimmer zu betreten.

Die Fensterläden waren fest verschlossen, die Vorhänge herabgelassen und die kleine Lampe, die während der Nacht zu brennen pflegte, erloschen, es herrschte also dicke Finsternis. Man hörte das laute Atmen der schlafenden Wärterin und das hatte etwas Beruhigendes, denn man hatte

sich bereits auf einen graulichen Anblick gefaßt gemacht. Derselbe wurde den Eintretenden nicht zu teil, als nun die Vorhänge zurückgeschlagen und die Läden aufgestoßen wurden. Bei der ersten Umschau ließ sich auch nichts Außergewöhnliches im Zimmer wahrnehmen; sobald man jedoch an das Bett der in festem Schlaf liegenden Babbite trat und sie wecken wollte, merkte man, daß hier etwas nicht geheimer sein müsse. Sie war weder durch Rufen noch durch Kratzen nach zu bekommen, dieser Schlaf konnte kein natürlicher sein.

Während die Haushälterin sich mit der Wärterin zu schaffen machte, waren das Stubenmädchen und die Köchin an die Witterbetten der kleinen Mädchen, von denen man auch noch keinen Laut gehört hatte, getreten und hatten die Gardinen zurückgeschlagen. Entsetzt, ihren Augen nicht trauend, waren sie zusammengefahren, die Betten waren leer, die Kinder verschwunden. Mit lautem Geschrei waren die Frauen hinausgeeilt, um die Diener zu rufen, die natürlich ebenso entsetzt und ratlos wie sie selbst gewesen. Der eine von ihnen hatte nichts Besseres zu thun gewußt, als fort zu flühen und den Amtmann herbei zu holen. Nach wenigen Minuten war um diesen das gesamte Hauspersonal versammelt.

Inzwischen war auch Babbite zu sich gekommen; sie schaute mit starren, weit aufgerissenen Augen um sich, konnte sich zuerst gar nicht bestimmen, wo sie war und was mit ihr vorgegangen sein könne, und murmelte nur, sie habe so sehr fest geschlafen und sei noch jetzt entsetzlich müde. Die Schläfrigkeit verging jedoch, als es gelungen war, ihr klar zu machen, was sich während ihres Schlafes zugetragen hatte. Mit beiden Füßen zugleich war sie von ihrem Bett herabgesprungen und an die Lagerstätten der Kinder geeilt, als ob sie geglaubt hätte, ihr Auge vermöge sie doch noch zwischen den Kissen aufzufinden.

Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Wärterin durch ein narкотisches Mittel in einen schweren, todähnlichen Schlaf versetzt worden war, und aller Vermu-

tung nach mußte ein solches auch bei den Kindern in Anwendung gebracht worden sein; so klein wie sie waren, würden sie es sich dennoch wachend nicht stillschweigend haben gefallen lassen, daß man sie fortgeschleppt hätte. Zudem hatten die Diener und Dienerrinnen und sogar der Amtmann über die gewohnte Stunde hinaus geschlafen, sollte auch dies auf eine künstliche Betäubung zurückzuführen sein?

Durch wen und auf welche Weise war diese aber ins Werk gesetzt worden? Wer konnte die Entführung der Kinder bewirkt und wer konnte an ihrem Verschwinden ein Interesse haben? So viel Fragen, so viele Rätsel.

Wäre das Verbrechen verübt worden, so lange die französische Einquartierung noch auf dem Hofe gewesen, man hätte annehmen können, daß sich in dem herrschenden Durcheinander die Uebelthäter irgendwo hätten, aber das Unerhörte war geschehen in der ersten Nacht, nachdem man von den Fremden befreit gewesen war.

Amtmann Baum hatte, als er das Herrenhaus verlassen, um nach seiner Wohnung zu gehen, die Thüren genau so verschlossen gefunden, wie er dies am Abend selbst gethan, nirgends war die Spur eines gewaltigen Einbruchs zu entdecken, es fand sich kein Fingerzeig, wie die Räuber in das Schloß, und keiner, wie sie mit ihrer Beute hinausgekommen waren. Ebenso wenig vermochte man, sich zu erklären, wessen Hand hier im Spiele gewesen sein konnte.

Herr und Frau von Wilde waren allgemein geschätzt und beliebt, sie besaßen keinen Feind, dem ein Unrecht, wie das hier verübt, zuzutrauen gewesen wäre, abgesehen davon, daß der Raub, das Fortschaffen und Verbergen dreier Kinder mit so großen Schwierigkeiten verknüpft war, daß ihn jemand, lediglich um seinem Haß Genüge zu thun, doch schwerlich angefaßt haben würde.

Oder hatte man die armen, hilflosen Wesen gar getödtet? Dann hätte man doch dies gleich thun und sie nicht erst fortzubringen brauchen. Und wem brachte ihr Tod Gewinn, ihr Leben Raub?

(Fortsetzung folgt.)

dann in einem eigens konstruierten Ofen einem starken elektrischen Strom ausgesetzt werden, der das Eisen von seinen Beimengungen befreit. Das neue Verfahren, das sich schon durch die Feuerungsersparnis bedeutend billiger als das alte stellt, ist in Italien in zwei Orten bereits eingeführt. Mit den Ergebnissen soll man allgemein zufrieden sein.

Soviel über die Elektrizität. Auch sonst hören die kleinen Erfindungen, die das praktische Leben so angenehm machen, nicht auf, wenn sie auch von den Erfindungen großen Genies leicht überschattet und in den Hintergrund gedrängt werden. So ist es jetzt gelungen, nagelbare Steine, die nicht bröckeln, einzuführen. Diese Steine bestehen aus einer Mischung von Cement und körnigem Bimsstein und sind von einer ganz außerordentlichen Härte und Dauerhaftigkeit. Der so gewonnene Stein läßt sich wie jeder andere Mauerstein einmauern und besitzt den bereits genannten Vorzug, sich wie Holz, mit Nägeln und Schrauben behandeln zu lassen.

Eine ähnliche kleine, doch immerhin interessante Erfindung ist ein patentiertes Verfahren, Thon derartig zu mischen, daß er plastisch bleibt. Eine derartige Mischung stellt man her, wenn man den Thon zuerst mit Naphthalin oder Terpentin durchknetet und dann ein gewisses Quantum Baseline oder Petroleumrückstände hinzusetzt. Der so gemischte und behandelte Thon wird beim Trocknen niemals rissig und spröde.

Auch im Bauwesen überhaupt machen sich gegenwärtig verschiedene Neuerungen bemerkbar, die namentlich für die Anlage von kleinen Einfamilienhäusern einige Beachtung verdienen. Gerade bei der Anlage derartiger kleiner Bauten, wie man sie jetzt namentlich in den Vororten Berlins beobachten kann, zeigt sich der gewaltige Einfluß, den die moderne Eisenkonstruktion auf unser ganzes wirtschaftliches Leben gewonnen hat. Man hat es bei diesen Häusern mit einer verankerten Wellblechkonstruktion zu thun, die je nach Bedarf, zwei bis vier Zimmer, Küche und Zubehör bietet. Die Innenseite wird gewöhnlich mit gestugtem Pappelholz (das die beste Feuerwiderstandsfähigkeit bietet), das gefirnirt wird, verschalt. Die Außenseite wird etwa 2-3 Zoll dick mit Kalb beworfen. Ein derartiges Haus bietet den besten Widerstand gegen alle Unbilden der Witterung und hat im Sommer nur den einen Nachtheil, die Wärme länger zu behalten, als Steinbauten. Derartige beworfene Wellblechhäuser (vier Stuben mit Zubehör, also zwei Stockwerke) stellen sich bei einer Grundfläche von 9 mal 9 Metern auf etwa 3600 Mark. Da das Eisen immerhin, selbst bei späterem Abbruch des Häuschens, einen gewissen Werth behält, so verdienen diese Konstruktionen einiges Interesse.

So führt eine Kleinigkeit nach der anderen — und jede muß uns willkommen sein — zur Vereinfachung des Lebens. Die moderne Technik und ihre Apostel, die Konstrukteure, Ingenieure und kunstfertigen Handwerker, sind die Pioniere, die uns die terra incognita der Zukunft mühsig und unerschrocken entdecken.

Vermischtes.

Klosterbrand. In der Nacht auf Donnerstag der vorigen Woche ist nach Meldung aus Saloniki das große Kloster St. Paul auf dem heiligen Berge Athos durch einen Brand vollständig eingeeäschert worden. Das Feuer brach im fünften Stockwerk aus und ergriff zunächst die zu allen Stockwerken führende hölzerne Stiege. Nur die im ersten Stockwerk schlafenden Mönche konnten sich retten, indem sie sich an Seilen herunterließen. Neun Mönche und der Prior des Klosters hatten das Feuer zu spät bemerkt, ihre verkohnten Leichen wurden später aufgefunden. 20 Mönche, die aus den Fenstern gesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen, viele Andere mehr oder minder schwere Brandwunden. Die im Klosterhof stehende Kirche blieb vom Feuer verschont. Das eiserne Portal des Klosters ist zu einem Klumpen zusammengeschnitten.

Traurige Folgen des Aberglaubens. Eine schon bejahrte Wittve in Wyszowiz (Schlesien) litt seit einiger Zeit an Selbstmord. Befreundete Nachbarinnen, die unter ihresgleichen in dem Duse außerordentlicher „Klugheit“ stehen, gaben ihr den „guten“ Rath, zur Vertreibung der Krankheit sich in todsichendem Theer zu spiegeln. Die Frau fand Gelegenheit, die ihr als „unfehlbar“ empfohlene Kur anzuwenden, wurde aber dabei infolge der in großer Menge eingeathmeten giftigen Gase beunruhigt. Die Unglückliche wurde sofort in das städtische Lazareth geschafft, wo sie bald darauf trotz der energischen Bemühungen des Arztes verstarb.

Wiener Café auf einem Schnelldampfer. Der gegenwärtig im Bau befindliche Doppelschraubenschneidampfer des Norddeutschen Lloyd, der den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ erhalten und im Frühjahr 1903 in Fahrt treten wird, verspricht, die Leistungen der bisherigen Schnellampfer bezüglich der Einrichtung wie der Schnelligkeit noch zu übertreffen. Er wird, abweichend von der Anlage der bisherigen Schnellampfer, ähnlich wie die Dampfmaschine des sogenannten Barbarossatyps zwei Aufbaudecks übereinander haben; infolge davon werden die Wohnräume durchweg groß und lustig und die Promenadenbänke für die Kajütpassagiere ganz besonders geräumig werden. Als große Annehmlichkeit dürfte es von den Passagieren begrüßt werden, daß der neue Dampfer auf dem Sonnendeck ein Wiener Café erhalten soll, in das die Passagiere nach den Mahlzeiten sich zurückziehen können, um dort Getränke aller Art und feinstes Gebäck zu finden. Endlich soll auf dem Dampfer auch noch ein sogenanntes Frühstückraum eingebaut werden, in welchem die Passagiere neben den allgemeinen Mahl-

zeiten auf Wunsch Speisen nach der Karte bekommen können.

Die Berliner Feuerwehr ist in der Reichshauptstadt das „Mädchen für Alles“. Sie ist schon wiederholt dazu benutzt worden, Tauben, Papageien usw. einzufangen, Pferde in Sicherheit zu bringen, Spitzbuben, die sich auf Dächer geschlüchtet hatten, einzufangen, Röhre und Dampfer flott zu machen, Geld und Geldeswerth aus dem Wasser zu holen usw. Neu und schier ungläublich ist es aber, daß sie auch Nachtwächterdienste verrichten soll. In der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr wurde sie telephonisch nach der Kaiserstraße gerufen. Kaum war sie fort, als zum zweiten Male geklingelt wurde. Eine Dame beschwerte sich über das lange Ausbleiben der Feuerwehr. Als die Feuerwehr dort erschien, stellte es sich heraus, daß gar keine Gefahr vorlag. Der Nachtwächter hatte nur vergessen, das Gas im Hause auszulassen; um dieser Vergeßlichkeit willen hatte die Hauswirthin die Feuerwehr alarmirt. Das Vergnügen wird für sie recht kostspielig werden.

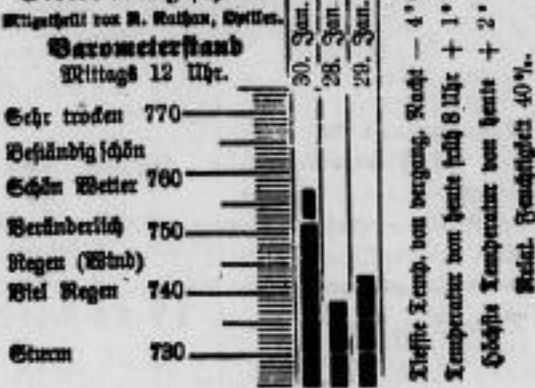
Die Laufbahn des „Stahlkönigs“. Charles N. Schwab, der „Stahlkönig“, der zur Zeit in Berlin weilt, der heute ein fürstliches Einkommen genießt und in dessen Händen die Nacht über ein Heer von 400 000 Leuten ruht, war vor 22 Jahren noch einfacher Arbeiter mit einem Wochenlohn von 24 Mark. Seine Laufbahn erzählt ein englisches Journal. Schwab stammt darnach aus einer alten deutschen Familie. Er ist in Amerika als Sohn eines Wallarbeiters am 18. Februar 1862 geboren und verbrachte seine Kindheit theils in seinem Geburtsort, theils im Dörfchen Voretto auf dem Ramm der Alleghanies. Hier fand er als Knutcher für den Postwagen seine erste Beschäftigung und verdiente durch Arbeiten auf den benachbarten Gütern etwas Geld. Mit den Mönchen des großen Franziskanerklosters in Voretto war er sehr befreundet, und er lernte in ihrer Schule. Dann ging er nach Bradbod, wo die Carnegie-Werke waren, und fand eine Stellung in einem kleinen Kolonialwaarengeschäft. Dort kam er mit Kapitän Jones, einem der weitwichtigsten der ersten amerikanischen Stahlfabrikanten in Berührung und erhielt dadurch eine Stellung im Stahlhandel mit einem täglichen Lohn von 4 Mk. Er machte sich nun daran, die Stahlindustrie in ihren kleinsten Einzelheiten zu meistern, stand früh auf und arbeitete bis spät. „Sehr früh bemühte ich mich“, sagte er einmal, „mich unentbehrlich zu machen. Die Arbeitgeber würdigen Leute, denen man zutrauen kann, daß sie so arbeiten, als wenn sie für sich selbst arbeiteten; ich beschloß, es sollte in der Stahlindustrie nichts geben, das mir unbekannt blieb. Sobald ich ein eigenes Heim hatte, richtete ich mir ein Laboratorium ein und studierte Chemie. Ein Angestellter sollte mehr als seine Pflicht thun und so die Aufmerksamkeit seines Arbeitgebers auf sich ziehen.“ In sechs Monaten war er Abtheilungschef geworden, obwohl er damals erst achtzehn Jahre alt war. Unter Anderem war ihm auch die Oberaufsicht über den Bau von acht Hochofen in dem bedeutenden Edgar Thompson-Betriebe übertragen. Eine von ihm erfundene Verbesserung erhöhte den Ertrag so, daß amerikanische Waaren mit Erfolg auf den europäischen Markt gebracht werden konnten. Mit 21 Jahren heirathete er. „Ich glaube an frühe Heirathen“, sagte er einmal. „Eine Kollege-Verziehung ist für den Geschäftsmann nicht geeignet. Dieser muß von unten anfangen und sich herausarbeiten. Dazu muß er jung anfangen.“ Dann kam Schwab mit Andrew Carnegie in Berührung, der in ihm bald den Gehilfen fand, dem er Vertrauen konnte. Die in Schwabs Hände gelegte Arbeit wurde immer zur Zeit und richtig ausgeführt. Der junge Mann wurde in sieben Jahren erster Ingenieur und dann Direktor der Homestead-Werke, die unter ihm die größten der Welt wurden, und seine Bemühungen, den Handel in Panzerplatten für seine Gesellschaft zu gewinnen, waren von Erfolg begleitet. 1892 wurde er Direktor der Homestead und Edgar Thompson-Werke, 1897 Leiter der Carnegie-Werke und 1897 Präsident der „Carnegie-Gesellschaft“ mit einem Jahresgehalt von 200 000 Mark und Pension. Dann kam die durch Pierpont Morgan durchgeführte Verschmelzung aller amerikanischen Stahlwerke mit einem Kapital von 4 000 000 000 Mark. Schwab wurde der Leiter der Stahlwerke mit einem sehr erhöhten Gehalt; als eine große deutsche Gesellschaft ihm sogar noch ein höheres Gehalt anbot, schlug er das Anerbieten aus, sagte aber Niemand etwas davon. Carnegie hörte zufällig davon und würdigte Schwabs Verhalten dadurch, daß er ihm einen fünfjährigen Kontrakt sandte, in dem ein Gehalt von 1 040 000 Mark, 10 000 Mark die Woche, festgesetzt war. Früher arbeitete er wie ein gewöhnlicher Mechaniker, und auch jetzt bewältigt er noch ungeheuer viel. Seine Frau war die Tochter des Hauses, in dem er als Pensionär lebte, und bediente bei Tisch. Sie theilte seinen Ehrgeiz, studirte mit ihm Chemie und arbeitete in seinem Laboratorium; jetzt ist sein glückliches Leben in seinem Heim bekannt. Nach dem Geheimnisse seines Erfolges befragt, erklärte Schwab: „Ich vertraute stets auf mich; das ist die edelste Form der Männlichkeit. Ich war stets meiner Thatfachen sicher, und glaube an die Selbstverziehung. Um Erfolg zu haben, muß man ein großes Allgemeinwissen haben, viel lesen und studiren.“

Der koreanische Minister der Finanzen hat dem Kaiser von Korea den unterthänigsten Vorschlag gemacht, alle früheren Kreischeß, die die Abgaben und Steuern wohl eingesammelt, aber dem Fiskus nichts eingeliefert hätten, sammt und sonders zu arretiren, diejenigen aber, die dem Fiskus mehr als 10 000 Dollars schuldig seien — zu köpfen. Der Kaiser hat das Projekt befohlen! Es sind mehr als 2000 Schuldner, und die gesammelte Schuldsomme beträgt für sieben Jahre 10 Millionen

Dollars. Die russischen Blättern aus Soul berichtet wird, laufen infolge dieser Repressalien täglich Unsummen bei der koreanischen Staatskasse ein.

Berühmter noch als Helgoland, das frühere Paradies für Eheflüchtige, war die kleine schottische Stadt Gretna-Green, in der Liebeshärdchen heirathen konnten, ohne irgend welche Papiere oder elterliche Genehmigungen vorlegen zu müssen, bis eines trübigen Tages eine Parlamentsacte diese schöne Einrichtung vernichtete. Nunmehr hat amerikanischer Unternehmungsgeist ein neues Gretna-Green geschaffen. Der schnell beliebt gewordene Wallfahrtsort für Heirathsküstige, die es eilig haben, in den Stand der Ehe zu treten, heißt St. Josef und liegt überaus idyllisch am Michigan-See. Die glorreiche Idee eines fast automatisch arbeitenden Standesamtes entsprang dem Kopfe des Direktors einer Schiffsgesellschaft, die zwar sehr elegante Passagierdampfer besaß, aber keine Fahrgäste fand, die nach St. Josef reisen wollten. Es mußte eine Spezialität für St. Josef geschaffen werden, und so entstand das Institut der Schnellheirathen, für dessen Bekanntheit in ganz Nordamerika natürlich sofort Sorge getragen wurde. Seitdem sind alle Dampfer, die in St. Josef landen, mit Lebenden Pärchen besetzt. Die Ankunft des Dampfers, die Zahl der Brautpaare wird telegraphisch prompt nach St. Josef gemeldet. Der Friedensrichter als Standesbeamter, begleitet von zwei Rechtsgelehrten und zwei Schreibern, setzt sich an den Amtstisch des Festsaales, und ein Wachtmeister der städtischen Schutzmannschaft begiebt sich in Galauniform zur Bandungsbrücke, wo er die Paare nach den Nummern ihrer Fahrkarten ordnet. Von der Bandungsbrücke geht der stolze Zug zum Rathhaus bei einem Kassenschalter vorbei, an dem die Tage von einem Dollar pro Paar erlegt wird, und nach Verkauf von einer Stunde ist auch schon das letzte Brautpaar zum Ehepaare gemacht. Die Herrschaften haben Zeit, in den Restaurants von St. Josef ihr Hochzeitsdiner einzunehmen, falls sie noch an demselben Tage ihre Reisekarten benötigen wollen. St. Josef blüht auf und wird eine berühmte Stadt werden, wenn nicht andere Städte sich finden, die dem genialen Dampfschiffahrtsdirektor Konkurrenz machen.

Meteorologisches.



Marktberichte.

Chemnitz, 29. Januar. Bro 50 Mio Weizen fremde Sorten 8,95 bis 9,25, süßlicher, 8,70 bis 8,95, neu 8,70. Roggen, niederländ. 7,35 bis 7,55, preuss. 7,35 bis 7,55, steiger 7,10 bis 7,25, fremder 7,45 bis 7,70, neuer 7,50 bis 7,75. Futtergerste 6,50 bis 7,00, Weizen 7,75 bis 8,25, neuer 8,00 bis 8,50, verregnet 7,25 bis 7,75. Gerste 10,00 bis 11,50. Erbsen (Wahl) und Futter 8,25 bis 8,75. Hafer 3,80 bis 4,50. Erbsen, Pflanzensaat, 3,50 bis 4,00, Rapsmehl 2,80 bis 3,00, Kartoffeln 1,90 bis 2,15. Butter pro 1 Mio 2,20 bis 2,80.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1901.

Abfahrt von Wiesa in der Richtung nach:
Dresden 5,14† 6,56 9,31* 9,35† 11,28 1,29†
3,17 5,01† 6,10† 7,47* 9,16† 11,53* (f. auch Wiesa-
Röbberau-Dresden)
Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,40† 11,31* 1,0†
3,58 4,59* 7,18† 8,23* 11,20 1,46
Chemnitz 5,0† 9,0† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30† 8,58*
10,15†
Erfurterwerba und Berlin 7,0† 8,56 12,16 bis Erfurter-
werba, 1,36† 5,13† und 9,46† bis Erfurterwerba
Roffen 4,50† 7,12† 9,50 1,21† 6,20† 9,35† bis Bonnabach
Röbberau 4,0 8,07* 10,40† 3,21† 6,51 8,1* 10,30 12,13
Ankunft in Wiesa von:
Dresden 4,47* 7,8† 8,52* 9,36† 10,54† 11,30* 12,55†
3,48 4,56* 7,13† 8,23* 9,30† 11,19 1,38
Leipzig 6,51 9,17† 9,30* 10,25* 11,27 1,15† 3,16 4,54†
7,46* 9,12† 11,52* 1,56†
Chemnitz 6,34† 8,5* 10,35† 3,8† 5,28† 7,58† 8,6*
11,49†
Erfurterwerba 6,40† 10,41* 11,43† 3,6 6,4† 8,08†
Roffen 6,39† 8,49 12,38† 3,35† 8,14† 11,4† von Bonn-
abach
Röbberau 1,34 4,30 9,21 11,22† 3,42† 8,57* 9,38 11,08
Abfahrt von Röbberau in der Richtung nach:
Dresden 11,3† 3,30† 8,49* 10,48† 1,24*
Berlin 4,20† 8,21* 8,37† 8,13* 11,10†
Wiesa 1,25 4,23 9,10 11,10† 3,36† 8,58* 9,18 10,56
Ankunft in Röbberau von:
Dresden 4,16† 8,17* 8,30† 8,08* 11,06†
Berlin 10,58† 3,21† 8,45* 10,43† 1,30*
Wiesa 4,12, von Chemnitz 8,12* 10,47† 3,27† 7,8
8,08* 10,40 12,23
Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Abzug.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Sponsenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
 „ monatl. Kündigung „ 3 1/2 %
 „ viertelj. „ „ 4 %
 „ halbj. „ „ 4 1/2 %
 P. a.

Kirchennachrichten

für Zeithain und Röderau.
 Dom. Sezag. (2. Febr.).
 Zeithain: Frühmesse 1/9 Uhr.
 Röderau: Spätmesse 11 Uhr.

Kirchlich: Nachrichten
 für Landitz und Bschoten.
 Sezagesimä, 2. Febr.
 Landitz: Frühgottesdienst vorm.
 1/9 Uhr.
 Bschoten: Spätgottesdienst vorm.
 11 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.
 Dom. Sezagesimä predigt früh
 1/9 Uhr Diaconus Pastor Worm über
 2. Corin. 11, 21-30; 1/11 Uhr
 Kindergottesdienst. — Abends 8 Uhr
 Junglingsverein.

Mittwoch, den 5. Febr., Abends
 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.
 Donnerstag, den 6. Febr., Abends
 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu
 Wochra über Ev. St. Marc, Cap. 1,
 1. Cap. Pastor Worm.

Kirchennachrichten
 für Pausitz mit Zahnshausen.
 Sonntag Sezagesimä, den 2. Februar.
 Vorm. 1/9 Uhr Predigtlesen in
 Zahnshausen.

Zugelaufen
 ein brauner Hund (Jagdrasse). Ab-
 zuholen **Strassenbahndepot.**

Eine mittl. Wohnung
 zum 1. April gesucht. Off. unter
 N. W. 8 an die Exp. d. Bl. erb.

Beamter sucht
möbl. Zimmer.
 Oferten mit Preisangabe unter N. B.
 20 Riesa 1 postlagernd.

Ein Schlafstube frei Schulstr. 5 II I.
 Schlafstube frei Bergstr. 3. I. Et. I.
 St. Bogis nebst Zub., 1. April bezugsf.,
 an ältere Leute zu verm. **Elbstr. 9.**

Frdl. möbl. Zimmer m. Cabinet
 zu vermieten Hauptstr. 51 II. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten
 Hauptstr. 38 (Schlingelgäßl).

Frdl. möbl. Zimmer
 per sofort zu vermieten
 Rasthausstr. 18.

Eine heizbare Stube
 an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
 Gröba 266 1. Et.

Halbe größere 1. Etage und
 halbe kleinere 3. Etage
 zu vermieten und 1. April ev. früher
 zu beziehen * **Poppitzerstr. 31, III.**

Ein Logis
 in 3. Etage für einzelne Leute passend
 ist anderw. zu vermieten und 1. April
 zu beziehen **Schloßstr. 17.**

• **Schöne Wohnung**
 in 1. Etage, Stube, Kammer, Küche
 nebst Zubehör zu vermieten und
 Ofen zu beziehen **Gröba 25h.**

Eine frdl. Wohnung,
 1. Etage, bestehend aus 1 Stube, 2
 Kammern, Küche und Zubehör, zu ver-
 mieten und 1. April zu beziehen
Gröba Nr. 25m.

Ein junges Mädchen,
 welches Ofen die Schule verläßt, wird
 zu mieten gesucht
 Frau Hed. Liebertwirth, Gröba.

Reelles Heiratsgesuch.

Quittstetter, 30 Jahre alt, sucht
 auf dies. Wege Lebensgefährtin v. groß.
 natl. Figur, 15000 Mk. Vermögen.
 Offert. unt. **F. G. postl. Eisenburg**
 erbeten. Jede Discretion zugesichert.

Suche sofort ein Mädchen

von 15-16 Jahren zur Aufwartung
 für den ganzen Tag.
Restaurant zum Schlichthof.

Bessere Herrschaft sucht 1. März ein zuverläss. Mädchen.

Off. unt. **A. F. 60** in die Exp. d. Bl.

Zanjsunge gesucht.

Paul Großmann, Hauptstr. 68

Täglich 30 Mk.

verdienen Herren und Damen durch
 den Verkauf eines neuen Hausbedarfs-
 artikel. Gen. Auskunft sendet grat.
 und fr. **Kaver Sang, München,**
 Arndtstr. 12/2 links.

Ein Zinshaus

in Weiba ist zu verkaufen. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Wirtschaft.

Meine mitten im Dorfe gelegene
Wirtschaft mit über 3 Acker Feld
 und Wiese will ich alterthümlich bald
 verkaufen. Das Grundstück eignet sich
 zu jedem Geschäft; auch sind im Garten
 zwei Baustellen. Näheres beim Besitzer
Karl Jahn in **Landitz.**

Wirtschafts-Verkauf.

Die in **Schloß** gelegene **Wirt-**
schaft, bestehend aus 7 Acker Feld
 und Wiese, großem Obst- und Gemü-
 segarten, ausjugs- und herbergstet, soll
 unter sehr günstigen Bedingungen bei
 5-6000 Mark Anzahlung verkauft
 werden. Näheres erth. Herr **Ferd.**
Teichgräber, Gemeindevorst., daselbst.

Ein Ruhebaumloz, 4 m lang, ist zu verkaufen Wochra 21.

Ein Kassenstuhl ist wenigstens zu verkaufen Rasthausstr. 48 II.

Bei Zahnschmerz

holer Zähne
 nimmt nur **Kropp's Zahnwässa**
 (204, Carlsbadstr.) 1 Fl. 50 Pfg.
 Zu haben bei **A. B. Hennicke.**

Cylinderöle, Maschinenöle, Wagenfett, Lederfett, Maschinenfett, Carbonium, Saalwachs, Parfettwische, in besten Qualitäten empfiehlt

Ottomar Bartsch, Riesa, nur Wettinerstr.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
 sicht, rosigen, jugendlichen Mundchen,
 reiner, sammetweicher Haut und blen-
 dend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Kadebener Lilienmilch-Seife
 v. **Bergmann & Co.,** Kadebener-Dresden
 Schutzmarke: Stedenpferd.
 1 St. 50 Pfg. bei **N. S. Gennick,**
N. S. Thomas & Sohn und
Oskar Förster.

Fleischer-Innung Riesa.

Die Mitglieder der hiesigen Innung werden hiermit nochmals auf-
 merksam gemacht, die Anmeldung der Lehrlinge, welche diese Ofen ihre
 Lehrzeit beenden und sich der Prüfung den Vorschriften der Gewerkschammer
 gemäß unterziehen wollen, baldmöglichst, spätestens aber bis zum 10. Februar an
 den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission, Herrn **D. S. W. B. Schütz,**
 gelangen zu lassen. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung und
 die Lehrlinge sind dafür verantwortlich. Vorschriften in Druck für die
 Gesellen-Prüfung und Meister-Prüfung können beim Unterzeichneten in Empfang
 genommen werden. **Theodor Schmichen.**

R. S. Militär-Berein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 2. Februar, findet die Versammlung Nachmittags
 1/4 Uhr im Vereinslocal statt. **Der Vorstand.**

Der Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Gröba
 hält Sonntag, den 2. Februar, Nachm. 3 Uhr im Gasthof zum Anker
Generalversammlung.
 1. Kassenbericht. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Neuwahl.
 Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.

Specialität: Gebisse ohne Platten.
Zahnextraction schmerzlos (örtliche Betäubung).
Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.
 Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, solid.

Achtung! Maskenball Zeithain!

Zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich auf vielseitigen Wunsch am
 1. Februar bei Herrn **Kempnerstr. Hofmann** mit hochfeiner und
 sauberer Maskengarderobe eintriffe, billige Preise stelle und um gütige
 Unterstützung bitte. Hochachtungsvoll **Frau M. Zimmermann** aus **Rehfen.**

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend einen großen Posten
junges, fettes Schweinefleisch,
 65 Pf. Kalbfleisch 60 Pf., ff. handgeschlacht. Blut- und
 Lebertwurst 80 Pf., Schmeer und Speck 70 Pf.
Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Kolossaler Erfolg für Schweinezüchter.

Man mache einen Versuch mit **Geo.**
Döber's Schweinefuttermittel und
 verlange Prospect. Per Schachtel 50 Pf
 zu haben in Riesa in den Drogerien
 von **H. Roschel** und **N. S. Gennick.**

Wagenfett, Lederfett, Baseline, Maschinenfett, Separatoröl, Rüböl, Carbonium, Petroleum etc.

nur in bester reiner Waare zu äußer-
 sten Preisen empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.
 Seifen-Engros- und Versand-Geschäft.

Champignon, Schwarzwurzeln

aus dem Einschlagbeete empfiehlt
 Württemberg **Frankh. Reind. Lutter.**

ff. Spaten-Cognac, Mars-Öl

empfiehlt billigt **Paul Holz.**

Frischgeschlag. Leinöl

wieder eingetroffen. **Paul Holz.**

Die Buchbinderei

Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Einbinden von
 Zeitschriften und Büchern jeder Art,
 sowie zur Ausführung aller in
 dieses Fach einschlagenden
 Arbeiten
 bei Billigkeit und schnellster Bedienung.
Original-Einbanddecken
 von 8 Schriften stets auf Vorrat.

Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Haus-
 legen und Bildern jeder Art in allen
 Dessinenarten schnellstens und sorgfältig.
Grosses Lager fertiger Rahmen
 in allen Photographiegrößen am Platze.

Julius Plänitz, Buchbinderei.

Hausjegen und Silberhausjegen

empfiehlt in größter Auswahl billigt
Jul. Plänitz,
 Buchhandlung.

Harz-Käse,

sehr wohlschmeckend, völlig durch,
 zu nirgend so billigem Preise,
1 Stück 3 Pf.,
11 Stück 30 Pf.,
 heute Kostprobe gratis,
 empfiehlt **D. Ackermann,**
4 Paulitzerstr. 4.

Salat-Kartoffeln,

ff. neuen italienischen
Blumenkohl,
 Stück 20-25 Pf.

Holländ. Rothkraut,

Stück 20-30 Pf.

dänisch. Weißkraut

empfiehlt **D. Ackermann,**
4 Paulitzerstrasse 4.

Schellfische

Postbücklinge

ff. Rauchaal,

Lachsringe

im Einzelnen und Riften empfiehlt
D. Ackermann,
4 Paulitzerstrasse 4.

ff. Conservebohnen

in Salz, 12 Pf.
Gruf. Schäfer.